

# Humor in Wort und Bild

Nummer 145

Dortmunder Zeitung

25. März 1928

## Mein Freund Winnetou

Humoreske von Hellmuth Unger.  
Mit einem lustlichen Familientreff beginnt die Geschichtchen, die ich erzählen möchte. Mit einem völlig ungeklärten Zartschanden. Die Autorität des Vaters soll Recht sprechen. Der kleine Bruder hat die noch kleinere Schwester im Kinderzimmer üblich beleidigt. „Na, woher! So sehr beleidigt, daß die kleinere Schwester

„Dann hat etwas ganz Schlimmes gesagt.“

„Ah.“

„Es ist entsetzlich, was die Kinder jetzt in der Schule für Amerikaner lernen. Schmeckt die Mutter, „Was du da nicht den Stoff nimmst!“

„Also erst nach ich doch wissen.“

„Also Kub? Das sagt man nicht zum fünfjährigen Sohn.“

„Komm mal her, mein Junge! Was ist das für ein höllischer Ausdruck, den du da wieder gesagt hast? Was hast du gesagt?“

„Also ja, was habe ich gesagt. Und das ist keine Beleidigung.“

„Also ja, was?“

„Mein Sohn sieht mich mit stumfer Verachtung an. Weißt du vielleicht nicht, was eine Squaw ist? Richtig ausgesprochen eine Squaw?“

„Ich entflame mich schon.“

„Alle Norden sind Squaw. Und wie Männer verhalten sie sich.“

„Wie kann ich sie nicht mehr ausstehen.“

„Du lieber Gott! Sieht das etwa in der Schulbibliothek?“

„Da natürlich nicht.“

„Mein Sohn sieht mich mit steiflicher Verachtung an. Weißt du vielleicht nicht, was eine Squaw ist? Richtig ausgesprochen eine Squaw?“

„Ich entflame mich schon.“

„Alle Norden sind Squaw. Und wie Männer verhalten sie sich.“

„Wie kann ich sie nicht mehr ausstehen.“

„Du lieber Gott! Sieht das etwa in der Schulbibliothek?“

„Mir hätten Augen blitzen mein Sohn mir noch.“

„Das wäre ja noch schöner! Indianerlektüre. Gift. Überholter Kram. Wo bleibt da die moderne Erziehung! Sucht ein Unfall. Ich nehme das Buch und schütte es ein. Wie kann! Wie kann!“

„Hast du den Jungen bestraft?“ fragt meine Frau.

„Ja.“

„Hand ist allein im Kinderzimmer und weint.“

Winnetou, der ich in der ganzen Wohnung über, läuft auf und ab. Er ist voller Erregung, bekommt wieder Unruhe und Gesicht. Winnetou, herrlicher „Häuptling der Apachen“, Freund Old Shatterhands, Heiterer der Verfolgten, Verfechter des unglaublichsten Rechts der Füße, sein Name steht für einen der stärksten Männer und Kämpfer. Old Shatterhand mit seinen Jagdtagen und alte Erinnerungen kommen langsam zurück. Gibt es dies alles einmal, was uns Jungen begeisterte, dich und den alten Old Shatterhand, Saman und Ishbarlo? Erinnerungsbücher bauen weiter und weiter. Erinnerungsbücher des Apachen Winnetou, des Sohnes des Wappens, jener ehrliche Freund Gadsi Darsi Omar Den Gadsi Abu Abdus Ibn Hadiq, Abud Al Gassarah, alter Kriegskämpfer mit dem grünen Turban.

Ich fühne den verblüfftesten Schreibstil und Blätter in einem alten Buch. Morgen ist Sonntag. Man darf nicht arbeiten am Sonntag.“

„Was fehlt dir denn da wieder so Spannendes, daß man seit Vorig mit dir reden kann?“ fragt spitz die Hausfrau.

„Der Sohn im Silberfels“ durch das Band der Silberbücher banden mein Gedanken. Nicht, den alten Bärenbär und die Wunderlinie Old Shatterhands, die Silberbüchle Winnetous hatte ich ganz vergessen. Ich kann nicht mal mehr eine richtige Indianerläuter lesen und wußte nicht mehr, daß die Seminomaden sich ja im Kriegsjugend mit den Sioux beschäftigten.

Sie haben das Kriegsbeil ausgegraben, würde mein ältester Sohn sagen, der jetzt acht Jahre alt ist. Sie tragen Kriegsbemalung und lassen die Squaws im Lager zurück.“

„Ach nein. Ich lese. Ich lese. Ich schwame ich mich ein wenig vor mir selbst. Ein ganz klein wenig. Und dann schwame ich mich gar nicht mehr und bin nur noch begeistert und bin wieder ein alter Präsident wie ehedem, wenn wir Karl May unter der Schulbank saßen und das Kriegsgericht zu jahrlangem Aufenthalt um uns herum saßen.“ Was fasziniert zu können. Was bestrebt, während man sich denn zum Geburtsstag als bestrebt? No sind sie sich hingekommen, die vielen Bände Karl Mays. Einmal habe ich sie doch alle belesen. Morgen will ich gleich.“ Nein, morgen ist es nicht möglich, sondern, daß die Kriegshändler am Sonntag nicht offen haben. Und die Mönche.“

Am Sonntag morgens bringt mich mein Buben den ersten Band von „Winnetou“ zurück und frage, wodurch er ihn hat. Von einem Freund? „Du willst wohl den zweiten?“ fragt er sehr scharf.

„Hast du ihn denn?“

„Selbstverständlich. Du hast ihn nur nicht gefunden. Und, nicht wahr, kann ich keine Bekleidung?“

„Nein.“

„Mädchen können ja nicht mal am Marienpfahl herumlaufen, verweichlicht sind sie.“

„Richtig.“

„Ich nehme mir den zweiten Band von „Winnetou“ mit in mein Zimmer. Der dritte ist mir freundlich in Auslobung gestellt. Ich will ihm mein Junges aber nicht ausliefern.“

„Gib mir wohl Zeiten, Perioden, in denen man allen Freunden gern wieder begegne. Nicht alle sind so sympathisch wie Winnetou und Old Shatterhand.“

Zeit mir willkommen, alle Freunde! Wenn ich das Glück habe, siebzig zu werden, lese ich euch wieder.“

„Dann wird mein Enkel wissen, was eine Squaw ist.“

„Tut die kleinen Mädchen doch so leicht beleidigt.“

1928 Nr. 145 — 100. Jahrgang

Wochentäglich 2 Ausgaben  
Dortmunder Zeitung

Druck und Verlag:  
C. O. Arger, G. m. b. H., Dortmund,  
Postfach 1128.

Sonntags-Ausgabe

Hauptgeschäftsstelle:  
Redaktion und Druckerei: Kortstraße 5,  
Fernsprecher 5880—5884.

Sonntag, 25. März 1928

Einzelnummer 15 R. Pfennig  
Ausgabenummer 1 von hoch und 25 von hoch  
15 R. Pfennig zusammen, einfache und finanzielle  
Ausgaben 20 R. Pfennig, einzelne Familienausgaben  
wie kleine Ausgaben bei Wohnungsmieten, Haushaltsspenden, Untergänge und privaten Ausgaben  
mit einer kleinen Menge. Kosten 10 R. Pfennig.  
Reklamieren 1 von hoch u. 25 von hoch 10 R. Pfennig.  
Reklamieren 1 von hoch u. 25 von hoch 10 R. Pfennig.  
Zugen und Wöhren wird keine Gewalt übernommen.  
Die etwas gewaltige Reklamierung erfordert bei  
Reklamationen, Einwandsvergleich und ordentliches Klagen

# Dortmunder Zeitung